

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturgeschichte der reißenden Thiere

Mann, Gustav

Stuttgart, 1857

20. Der Serval. Felis Serval

[urn:nbn:de:bsz:31-108304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108304)

zuweisen hat, so sehen wir uns genöthigt, diesen Erdtheil zu verlassen, um uns in der alten Welt nach ähnlichen Arten umzusehen und zwar wollen wir, da wir die größten Arten schon kennen gelernt haben, solche auffuchen, die den Pardellagen Amerika's in Bezug auf ungefähre Größe, Färbung, Zeichnung und Naturell entsprechen. Eine solche ähnliche Gruppe finden wir in den Servalinae oder Tupffagen, welche im Serval ihren Hauptvertreter haben und welche in der alten Welt die gleiche Stelle ausfüllen, wie die Pardellagen in der neuen Welt, wo wir Südamerika verlassen und in Nordamerika blos noch den Luchs aufzusuchen haben.

20. Der Serval. *Felis Serval.*

Tafel 13.

Dieses Thier gleicht in Lebensart ganz der Pardellage, doch ist es robusteren Körperbaues und namentlich mit starken Gliedmaßen versehen. Der Serval hat einen kleinen Kopf mit großen spitz zulaufenden Ohren und einen ziemlich kurzen Schwanz, der blos bis zum Sprunggelenke herabgeht. Der dicke lange Pelz ist fahlgelb und röthlich oder grau nuancirt, an der ganzen Unterseite weiß. Die Zeichnung seiner Flecken ist außerordentlich verschieden und kann blos in allgemeinen Anhaltspunkten angegeben werden. Vom Hinterkopf über den Hals ziehen ungleich laufende schwarze Streifen, die sich in unregelmäßigen Unterbrechungen bis zur Schwanzwurzel fortsetzen. Die Seite bedecken ebenfalls einfache schwarze Flecken, die an den Beinen und im Schwanze theilweise in Binden übergehen. Die Backen haben kleine schwarze Punkte, auf der Stirne zeichnen sich hauptsächlich zwei Streifen aus, die nach dem Hinterkopfe laufen. Die Kehle und der Hals haben öfters einen schwarzen Streifen.

Der Serval erreicht eine Größe von 3', Schwanz 1'; er bewohnt das südliche und südwestliche Afrika, und jagt junge Antilopen und Lämmer, kleinere Säugethiere und Vögel. Er ist von wenig wildem Naturell und zähmbar wie etwa die Hauskaze. Er wird ziemlich selten zu uns gebracht und ist deshalb nicht sehr bekannt. Eine weiter zu dieser Gruppe gehörende Kaze hat Afrika nicht. Die beiden anderen noch hiehergehörenden sind Asten eigenthümlich. Es sind dies die Taraikaze und der Kueruck.

21. Die Taraikaze. *Felis viverrina.*

Sie ist kleiner als der Serval und erreicht blos die Größe der wilden Kaze, ist kurzbeiniger als jener und hat weniger lange Ohren. Das